

Schloss-Schule Durlach

Erweiterung



Impressum

Stadt Karlsruhe

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Zähringerstraße 61
76124 Karlsruhe

Leiterin:

Anne Sick

Bereich:

Projektentwicklung

Bearbeitung:

Iva Novoselec-Tomic
Monja Breitenstein

Titelbild:

Heid + Heid Architekten BDA Par mbB

Auskunftsdienst und Bestellung:

Telefon: 0721 133-2601
Fax: 0721 133-2609
E-Mail: hgw@karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de

Stand:

Februar 2024

Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier.
Nummer: 6-24-010-017

© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung
des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung
oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen
Systemen anzubieten.

Inhalt

Vorwort.....	5
Auszug aus dem Auslobungstext	6
Raumprogramm	7
Jurymitglieder.....	8
Wettbewerbsteilnehmende.....	9
Heid + Heid Architekten BDA Par mbB	10
DREI ARCHITEKTEN GBR	14
Falk & Kremer Architekten	18
SWS Architekten	22
Wulf Architekten GmbH.....	26
Auszug aus dem Protokoll der Jury	30
Presse	35



Luftbild

Vorwort

Die Schloss-Schule Durlach befindet sich mitten im Zentrum von Durlach direkt neben der Karlsburg, dem „Schloss“ Durlachs. Wir sind eine reine Grundschule mit Ganztagesangebot in Wahlform und bieten ca. 370 Schüler*innen einen Lern und Lebensort.

Die Schloss-Schule Durlach wurde in den 60er Jahren als Grund- und Hauptschule gebaut. Mit dem Hauptgebäude und den Pavillions wurde genügend Platz für alle Anforderungen einer Grund- und Hauptschule geschaffen. Fachräume, aber auch ausreichend Klassenzimmer sowie Räume für die Nachmittagsbetreuung waren zeitgemäß eingerichtet und boten ein harmonisches Lernklima.

In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich in der Schloss-Schule auf vielfältige Weise. Es gab eine neue pädagogische Ausrichtung. Mit dem Programm „Schulanfang auf neuen Wegen“ wurde vor ca. 20 Jahren die Jahrgangsmischung in der Schloss-Schule eingeführt. Seitdem wurden Schüler*innen der Klassenstufen 1&2 sowie 3&4 gemeinsam unterrichtet. Mit dieser pädagogischen Ausrichtung veränderten sich auch die Anforderungen an Klassenräume und Funktionsräume der Schule.

Seit der Abschaffung der Hauptschule im Jahr 2010 sind wir eine reine Grundschule.

Seit vielen Jahren ist auch die Ganztagesbetreuung an der Schloss-Schule ein wichtiger Bestandteil. Zunächst wurde als Elterninitiative Betreuungsplätze für den Nachmittag geschaffen. Seit 2014 sind wir Ganztagesgrundschule in Wahlform und seit 2021

Stützpunktschule des Landes BadenWürttemberg für Ganzttag.

Seit 2023 unterrichten wir wieder in jahrgangshomogenen Klassen und begleiten ca. 190 Kinder den ganzen Tag hier bei uns an der Schloss-Schule.

Seit den 60er Jahren wurde baulich an der Schloss-Schule nicht viel verändert, sodass die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Schule immer mehr ins Bewusstsein rückte. Daher befinden wir uns seit 2019 in einem Umbauprozess, bestehend aus 3 Bauphasen. In der ersten Phase wurde der Neubau der Schloss-Schule gebaut. In der zweiten Bauphase wird das Bestandsgebäude kernsaniert und einer dritten Phase die nicht mehr benötigten Pavillons abgerissen und der Schulhof gestaltet, sodass dann der Blick auf die Karlsburg, dem Schloss von Durlach, wieder freigegeben ist. Bis 2026 entsteht ein modernes Schulgebäude, das die Anforderungen einer Ganztagesgrundschule abdeckt und den Schüler*innen einen ansprechenden Lern- und Lebensort bietet.

Als Schulstandort im Herzen von Durlach möchten wir die Lebensfreude, Neugier und Begeisterungsfähigkeit eines jeden Kindes stärken. Wir schaffen eine Lernumgebung, in der die Freude am Lernen und das Erleben in der Gemeinschaft an erster Stelle stehen: miteinander für einander.

Melanie Erdwein, Rektorin der Schloss-Schule Durlach

Auszug aus dem Auslobungstext

Anlass und Zweck

Die Schloss-Schule ist eine Grundschule und liegt in Durlach, dem zweitgrößten Stadtteil von Karlsruhe. Sie befindet sich im Ortszentrum von Karlsruhe-Durlach unmittelbar angrenzend an die historische Karlsburg, die ursprüngliche Residenz des Markgrafen Karl II von Baden-Durlach. Für die Errichtung der Schulgebäude wurde in den 1960er Jahren ein Flügel der Karlsburg abgerissen.

Die Schloss-Schule ist eine 4,5 zügige Grundschule in der 300 Schülerinnen und Schüler den Ganztagesbereich besuchen.

Das Schulareal besteht aus diversen Baukörpern. Das Hauptgebäude wurde 1962 errichtet und im Jahr 1964 um 3 Pavillongebäude erweitert. Diese sollen abgerissen

und durch einen Neubau ersetzt werden, der das fehlende Raumprogramm aufnimmt.

Die Fehlfläche umfasst eine BGF von ca. 1.800 m², die sich sowohl aus Flächen des allgemeinen Schulraumprogrammes als auch aus einem Ganztagesbereich und Mensa zusammensetzt.

Zusätzlich soll das Bestandsgebäude der Grundschule mit einer Fläche von ca. 4.000 m² BGF modernisiert und brandschutztechnisch ertüchtigt werden.

Ziel des Wettbewerbs ist es, durch einen funktional und städtebaulich stimmigen Entwurf eine Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Grundschule zur Ganztageschule zu erhalten.

Auftraggeber

Stadt Karlsruhe, vertreten durch das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch Vertreter der städtischen Ämter

Beurteilungskriterien

- Städtebauliche und freiraumplanerische Einbindung und Qualität
- Funktion und Organisation
- Gestaltung
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Raumprogramm

Neubau	
Allgemeiner Unterrichtsbereich	648 m ²
Speisesaal Grundschule	150 m ²
Verteilerküche	80 m ²
Ganztagesbereich	144 m ²
Schulsozialarbeiter	15 m ²
Gesamtprogrammfläche	1.037 m ²
Endausbau im Bestand Bau A	
Allgemeiner Unterrichtsbereich	864 m ²
Lehrer- und Verwaltungsbereich	240 m ²
Informationsbereich	144 m ²
Ganztagesbereich	288 m ²
Gesamtprogrammfläche	1.536 m ²

Die Erweiterung des Grundschulbereiches erfolgt im nördlichen Bereich als Ersatzneubau für die zum Abriss freigegebenen Pavillons A, B, C.

Hier sollen im Endausbau das fehlende Raumprogramm der Grundschule sowie die Mensa und Teile des Ganztagesbereichs untergebracht sein.

Die Ausloberin wünscht sich eine Verbindung zwischen dem Neubau und dem Bestandsgebäude Hauptbau A. Es ist darauf zu achten, dass neben dem Bestandsgebäude inklusive Untergeschoss auch der Neubau barrierefrei erschlossen sein muss. Sowohl für den Alt- als auch den Neubau ist ein Rettungswegekonzept zu entwickeln, das schematisch dargestellt werden muss.

Die Grundschule Bau A wurde in den 60 er Jahren als 3-geschossiges Schulgebäude mit Untergeschoss in baujahrestypischer Mischbauweise (Stahlbeton, Mauerwerk, Rippendecken) als zweihüftige Anlage mit breitem Mittelflur errichtet.

Da der bauliche und energetische Zustand der Fassade insgesamt nicht mehr dem heutigen Stand der Technik entspricht, sucht man nach einer zeitgemäßen Entwurfslösung mit hoher gestalterischer Qualität, die auf die unmittelbare Umgebung eingeht.

Ziel des Entwurfes ist eine Verbesserung der energetischen Kennwerte der Gebäudehülle, eine Verbesserung der baukonstruktiven Elemente der Fassade sowie die Berücksichtigung der Architektursprache des Gesamtensembles der Schloss-Schule, bestehend aus dem Altund dem Neubau.

Jurymitglieder

Preisrichter*innen

Michael Obert, Bürgermeister Stadt Karlsruhe

Joachim Frisch, Leiter Schul- und Sportamt, Stadt Karlsruhe

Gabriele D'Inka, Architektin, Fellbach

Prof. Susanne Dürr, Architektin, Karlsruhe

Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner, Leiterin Stadtplanungsamt, Stadt Karlsruhe

Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff, Architektin, Darmstadt

Anne Sick, Leiterin Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Stellvertretende Preisrichter*innen

Martin Lenz, Bürgermeister Stadt Karlsruhe

Petra Scheuerer, Schul- und Sportamt, Stadt Karlsruhe

Georg Gerardi, Stadtplaner, Architekt, Stadtplanungsamt, Stadt Karlsruhe

Ulrich Klenk, Architekt Stuttgart

Christoph Klinkott, Architekt Karlsruhe

Petra Kracht, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Sachverständige

Dr. Martin Wenz, Landesamt für Denkmalpflege, RP Stuttgart

Michael Griener, Ortschaftsrat Durlach (CDU)

Dr. Torsten Halwas, Zentraler Juristischer Dienst, Stadt Karlsruhe

Iris Holstein, Ortschaftsrätin Durlach, (SPD)

Günther Malisius, Ortschaftsrat Durlach (FDP)

Martin Pötzsche, Ortschaftsrat Durlach (B'90)

Alexandra Ries, Ortsvorsteherin Durlach

Ulrike Schlenker, Leiterin Stabstelle Projektcontrolling, Stadt Karlsruhe

Peter Springer, Schulleitung Schloss-Schule

Petra Stutz, Ortschaftsrätin Durlach (FW)

Thomas Treitz, Architektenkammer Baden-Württemberg

Klaus Weindel, Landschaftsarchitekt, Gartenbauamt, Stadt Karlsruhe

Andreas Liewald, Elternbeirat Schloss-Schule

Wettbewerbsteilnehmende

1. Preis



Heid + Heid Architekten BDA Par mbB

Hardenbergstraße 53
90768 Fürth

Telefon: 0911 9972110

info@Heid-Architekten.de
www.heid-architekten.de

2. Preis



DREI ARCHITEKTEN GBR

Rotebühlstr. 87
70178 Stuttgart

Telefon: 0711 669950

mail@drei-architekten.de
www.drei-architekten.de

3. Preis



Falk & Kremer Architekten

Knielinger Alle 62
76133 Karlsruhe

Telefon: 0721 1832942

architekten@falk-kremer.de
www.falk-kremer.de

Anerkennung



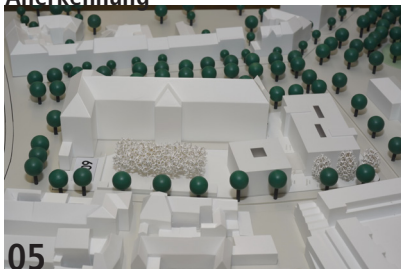
SWS Architekten

Neuensteinstr. 5
76227 Karlsruhe

Telefon: 0721 407051

info@sws-architekten.de
www.sws-architekten.de

Anerkennung



Wulf Architekten GmbH

Breitscheidstr. 8
70174 Stuttgart

Telefon: 0711 2489170

info@wulfarchitekten.com
www.wulfarchitekten.com

01

Heid + Heid Architekten BDA Par mbB

1. Preis

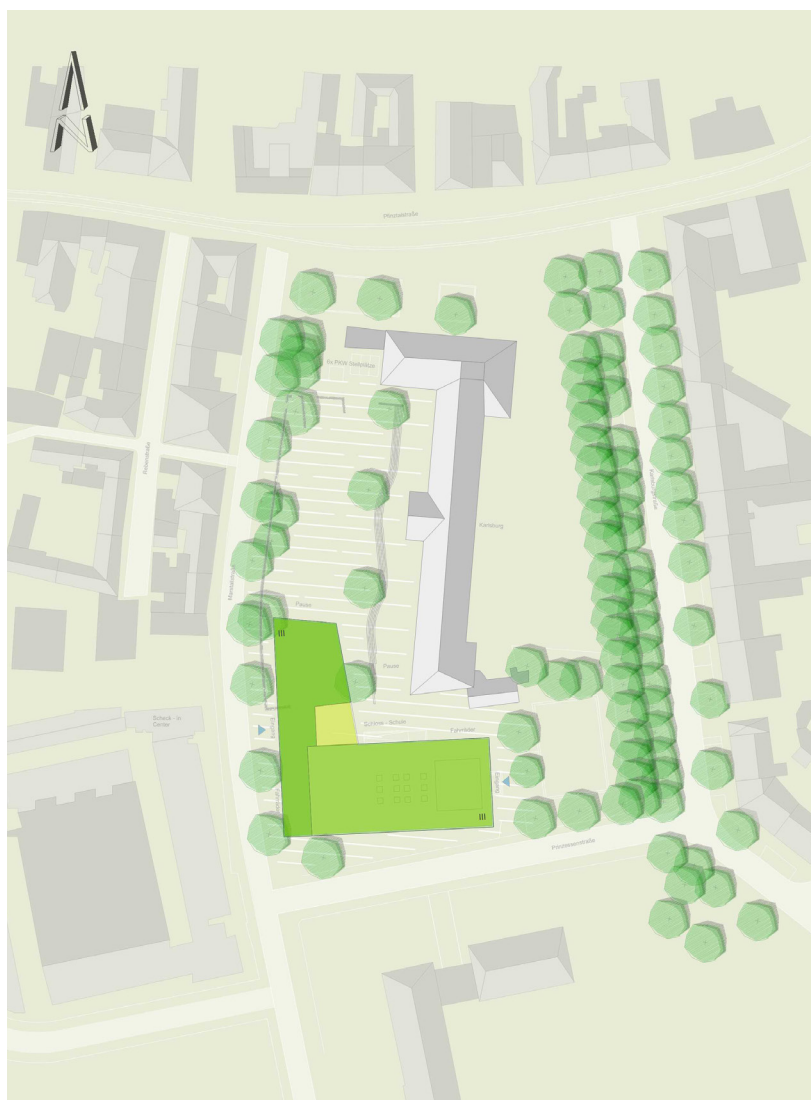
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der Baukörper nimmt die nördliche Kante des Seitenrisalits des Schlosses auf und stellt den rückwärtigen Schlosshof in seinen Dimensionen, für alle sichtbar, wieder dar.

Die Schule erhält an der Ecke Prinzessenstrasse / Marstallstrasse einen großzügigen überdachten Eingangsbereich. Der nördliche Eingang ist außenräumlich über einen schmalen Raum mit der neuen Eingangshalle verbunden. Der Schlosshof läuft trapezförmig in den Schulhof. Die neue

Baukörperergänzung fügt sich zwischen den Alleereihen gut in die Außenräume ein. Die annähernd gleichen Schenkel des Baukörpers betonen zusätzlich die Ecke.

Durch die Anordnung des neuen Baukörpers entsteht ein großer zusammenhängender Freiraum, der von der Marstallstraße einen freien Blick auf das Schloss ermöglicht. Eine Untergliederung des Aussenraums ergibt sich nur durch eine leicht geschwungene Treppenanlage im Bestand, die das unterschiedliche Niveau zwischen Schul- und Schlosshof ausgleicht.



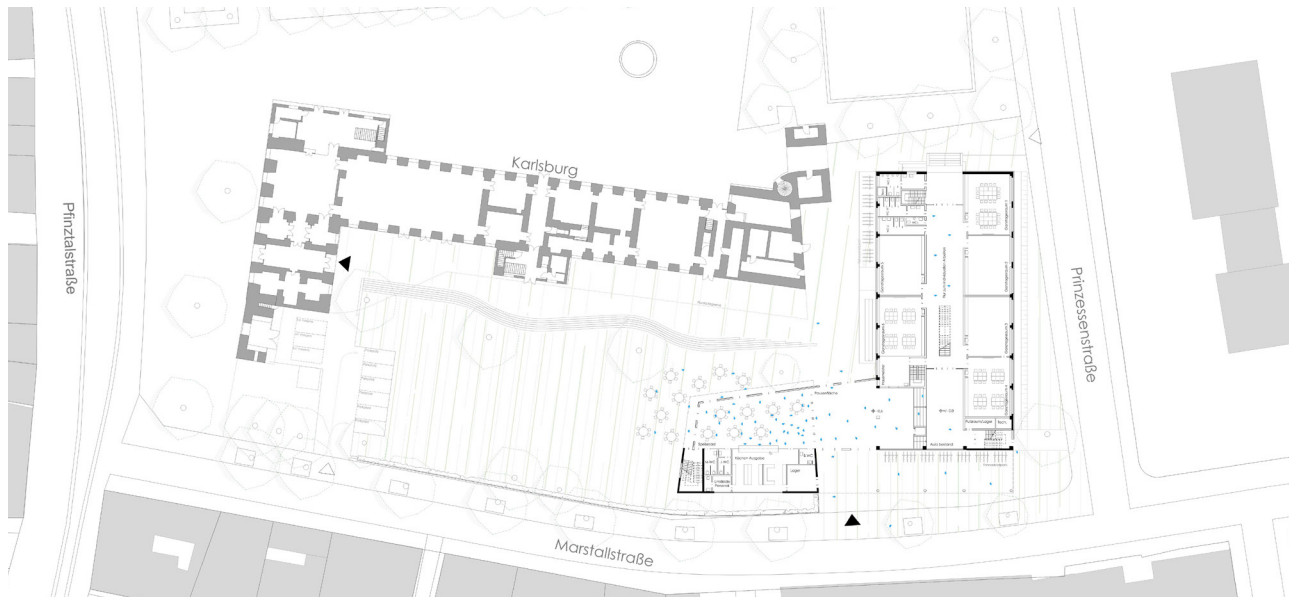
Lageplan



raumbildung



ergänzung



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

01

Ein wichtiger Bestandteil des Konzepts ist die Erhaltung der Bestandsbäume im Bereich der Marstallstraße als Straßenraumelement und im Pausenhofbereich als Gliederungselement zwischen Schloss- und Pausenhof. Unterschiedlich große Heckenelemente rasterförmig verteilt in der „Hochebene“ nehmen als formale Elemente Bezug auf die Gartengestaltung in Schlossgärten und sind ein grünes Bindeglied zwischen Neubau und Schloss. Durch die Verteilung der formalen Heckenstrukturen entstehen verschiedene Gartenräume mit abwechslungsreichen Funktionen.

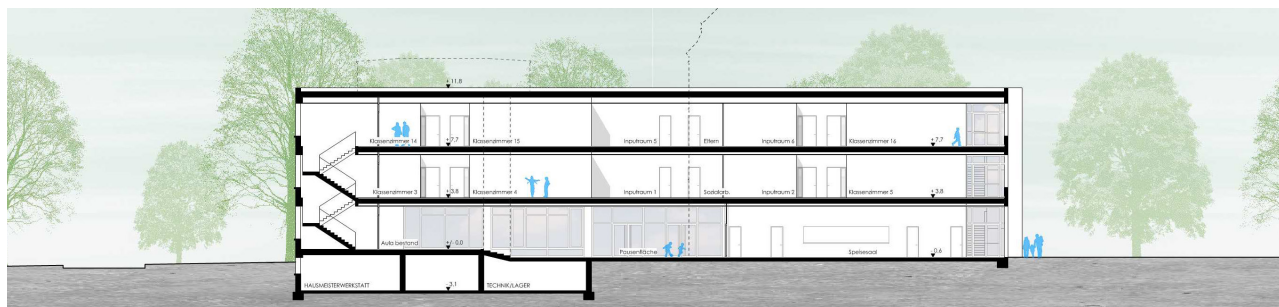
So können diese Heckenräume sowohl aktiv als Spiel-, kleine Sport- oder Theaterflächen genutzt werden als auch als Rückzugsräume zum Entspannen und Erholen.

Im Erdgeschoss betritt man überdacht die Eingangshalle mit der anschließenden Mensa. Dieser Raum kann zusammengeschlossen werden und bildet mit dem direkten Ausgang in den Pausen- und Schlosshof und den Treppen zum Bestand das neue Herz der Schule. Auch kann dieser Bereich leicht separat genutzt werden. Die Klassenräume in allen Stockwerken können

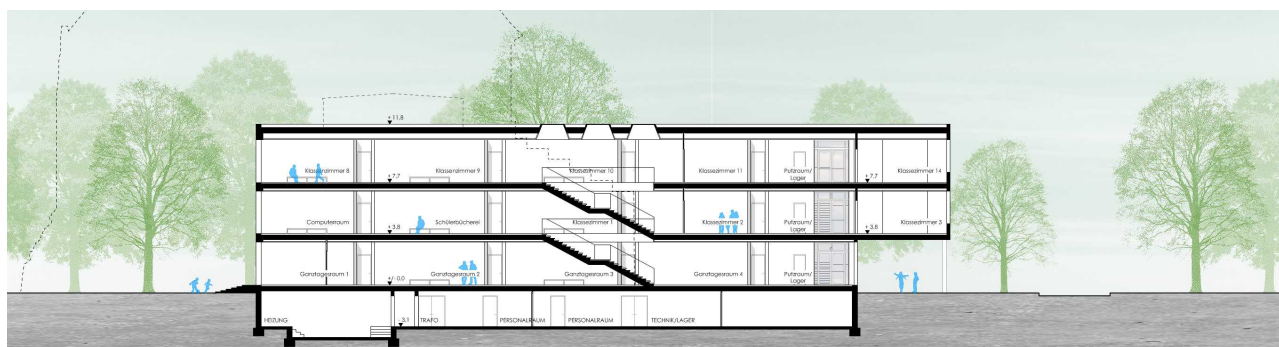
flexibel zu Clustern durch den breiten Flur und durch Fluraufweitungen zugeordnet werden. Dies gilt für alle Stockwerke.

Baukonstruktiv wird das Gebäude in Betonmassivbau zur Erzielung eines behaglichen Raumklimas mittels ausreichender Speichermassen vorgeschlagen. Die Dachkonstruktion ist als Warmdach mit extensiver Dachbegrünung und die Fassadenflächen mit großformatigen Zementfasertafeln in hinterlüfteter und hoch wärmegeämmter Ausführung geplant. Die Fenster werden in Aluminiumkonstruktion mit vorgehängten, drehbaren Vertikallamellen als Blend- und Sonnenschutz ausgestattet.

Als Energiestandard wird der Effizienzhaus-Plus-Standard angestrebt, wofür auch Fördermittel beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit beantragt werden können. Der Effizienzhaus-Plus-Standard soll über eine PV-Anlage auf den Dachflächen der Schule erreicht werden.



Längsschnitt



Querschnitt



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht Nord



Ansicht Ost

02

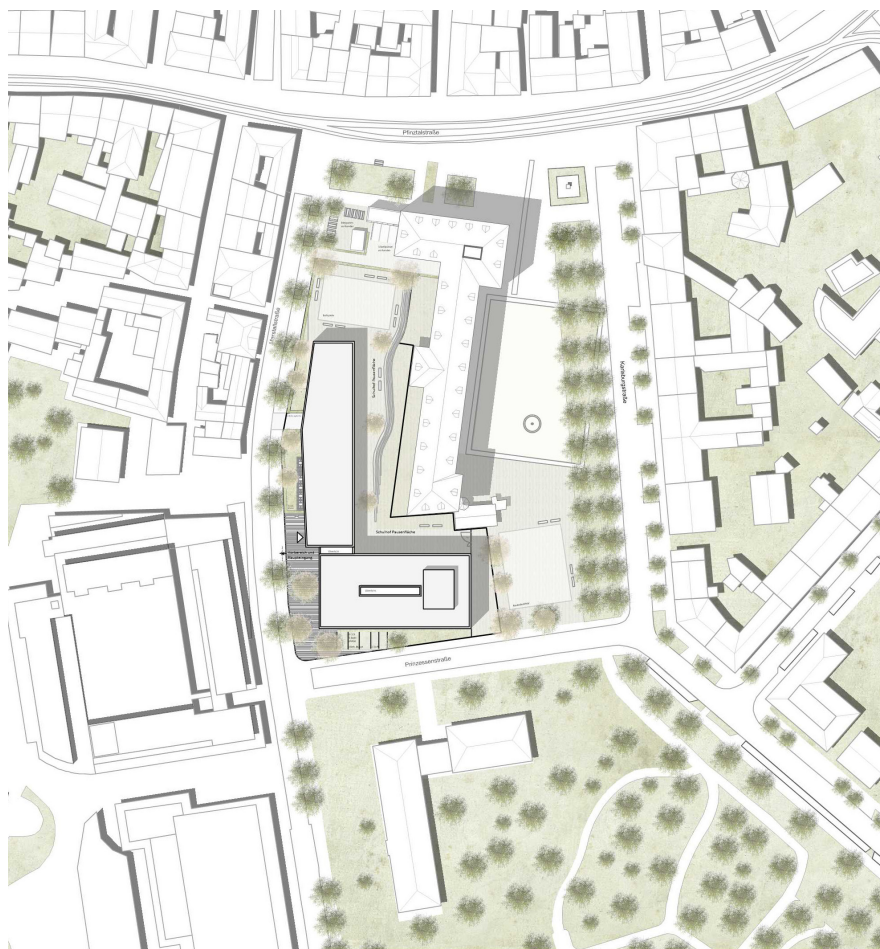
DREI ARCHITEKTEN GBR

2. Preis

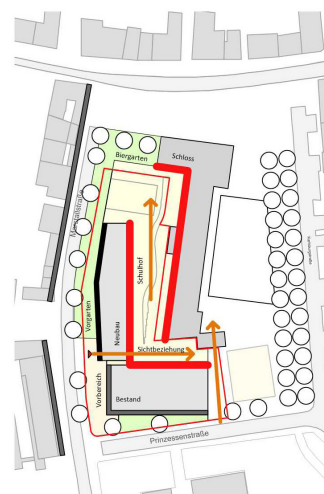
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Mit der Erweiterung des Bestandsbaus sollen folgende städtebaulichen Ziele erreicht werden:

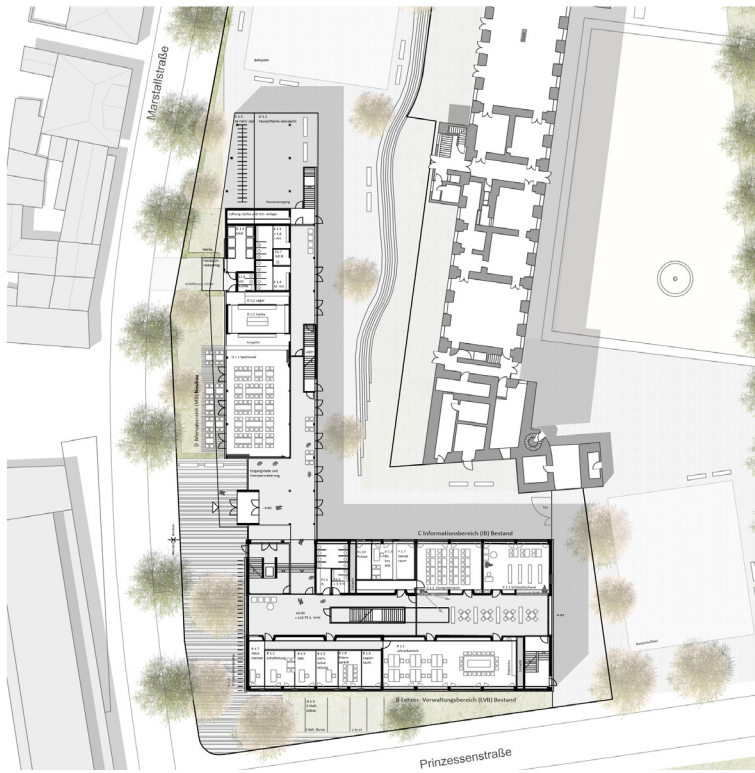
- Übernahme der Dreigeschossigkeit des Bestandsbaus, nicht nur um die barrierefreie Erschließung zu ermöglichen, sondern auch, um mit der neuen durchgängigen Fassade, Bestands- und Neubau als eine zusammenhängende neue Schule zu präsentieren
- Selbstverständliche Einbindung in den Straßenverlauf der Marstallstraße durch einen parallel verlaufenden, leicht abknickenden Neubau
- Einhaltung des größtmöglichen Abstands zum Schloss, um dadurch genug gut belichteten Freiraum für den Schulpausenhof zu generieren
- Gleichzeitig hinreichender Abstand zum Verlauf der Marstallstraße, um hier alle schützenswerte Bäume zu erhalten und gleichzeitig Raum zu lassen für einen, der Mensa zugeordneten Freibereich und die notwendige Anlieferzone für die Küche
- Schaffung eines eindeutigen Eingangsbereichs an der Marstallstraße in der Schnittstelle zwischen Bestand und Neubau durch den hier entstehenden Baukörperversatz.



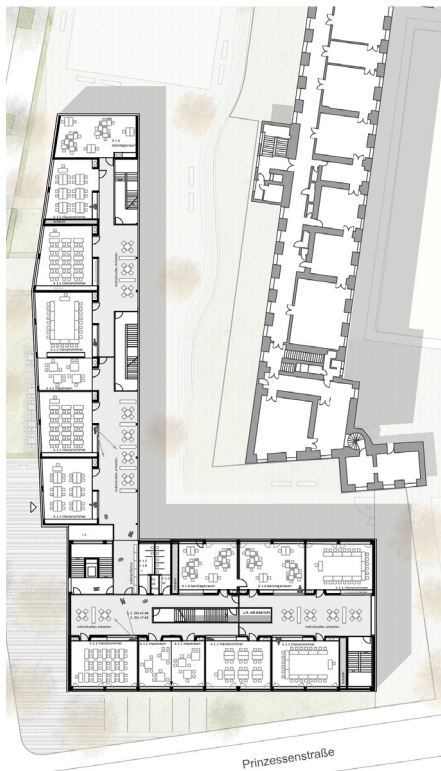
Lageplan



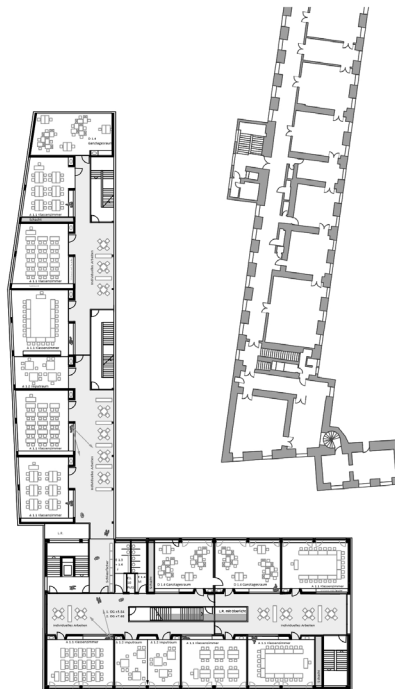
Piktogramm



Ergeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Untergeschoss

02

Bestandsbau

Der Bestandsbau wird bis auf wenig Einbauelemente (z. B. innenliegende Treppe) auf den konstruktiven Rohbau zurückgeführt, auch um die nicht mehr nötigen Treppenanlagen zu entfernen. Alle Rippendecken werden durch zusätzliche abgehängte Brandschutzdecken ertüchtigt, so daß eine F 90 Konstruktion entsteht. Die neuen Treppen erfordern neue Deckendurchbrüche. Die nichttragenden Brüstungen der Fassaden werden in der Höhe kindgerecht reduziert. Die Flurwände der Klassenzimmer werden, wie auch im Neubaubereich, weitgehend entfernt, so daß große verglaste Sichtflächen zu den Arbeitsbereichen der Flure geschaffen werden. Danach beginnt der Ausbau weitgehend analog zum Neubau.

Neubau

Der Neubau übernimmt das Fassadenraster (4.90 m) des Bestandsbaus mit tragenden Stützen/Pfeilern im Fassadenbereich, bzw. der Flurwände. Einzelstützen und Flachdecken in Stahlbeton. Die Klassenzimmertrennwände sind reversibel und damit auch zukünftig veränderbar. Gefälledämmung und extensive Dachbegrünung, alternativ mit flach verlegten Photovoltaikpaneelen.

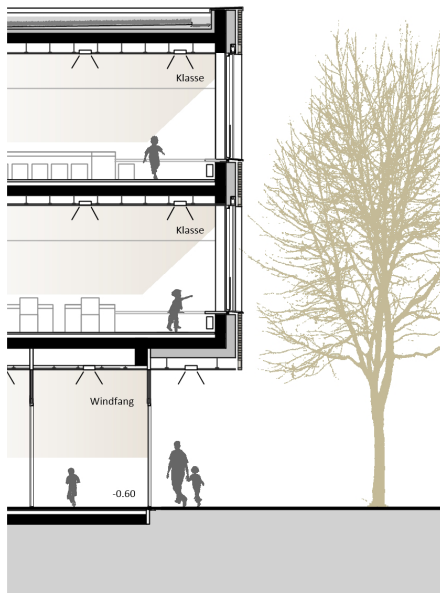
Hochwärmegedämmte Außenwand mit hinterlüfteter geschlammter Klinkerfassade. Die neuen Fassaden von Alt- und Neubau werden bei gleichem Grundraster und Materialität weitgehend identisch ausgebildet, um den Gesamtzusammenhang dieser beiden Gebäudeteile zu stärken. Lediglich die Fassade der Erschließungsseite des Neubaus weicht mit einem höheren Glasanteil davon ab.



Schnitt Ansicht Ost



Schnitt Nordfassade



Dachaufbau
 Extensive Dachbegrünung
 teilweise Fotovoltaik/Solarmodule
 2-lagige bituminöse Abdichtung
 Gefälledämmung 2%
 Dampfsperre, Neubau Stahlbetondeckendecke
 Altbau Entlüftung durch zusätzliche Brandschutzdecken

Fassade
 Fassade Neubau 1.-2. OG, Altbau EG -2. OG
 Stahlbetontragkonstruktion
 Mineralwollisolation und hinterlüftete vorgehängte geschlämmte Ziegelfassade

Decke OG
 Linoleum auf schwimmendem Estrich mit Trittschalldämmung
 Flachdecken in Stahlbeton
 Neubau Akustik-Deckensiegel
 Altbau Brandschutzdecken und Akustikdecken

Fenster OG
 Holz-Aluminium-Fenster mit Dreifachverglasung, Öffnungsfügel mit ausserliegender brüstungshoher Glasabstürzsicherung.
 Festverglasung und schmale Lüftungslappen zur Nachtauskühlung mit davorliegenden Wetterschutzlamellen.
 Ausserliegender Sonnenschutz als Lamellenraffstoren mit Tageslichtlenkfunktion, an seitlichen Führungsschienen, hinter Festverglasung.

Fassade Neubau EG und Flurverglasungen EG -2. OG
 Pfosten-Riegel-Fassade in Holz-Aluminium mit Dreifachverglasung und Lüftungslappen zur Nachtauskühlung.

Fußboden EG
 Erschließungsbereiche und Mensa
 Kunststeinbelag auf schwimmendem Estrich mit Trittschalldämmung.
 Bitumenabdichtung auf Bodenplatte
 Stahlbetondeckendecken, druckfeste Perimeterdämmung



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht West



Ansicht Süd

03

Falk & Kremer Architekten

3. Preis

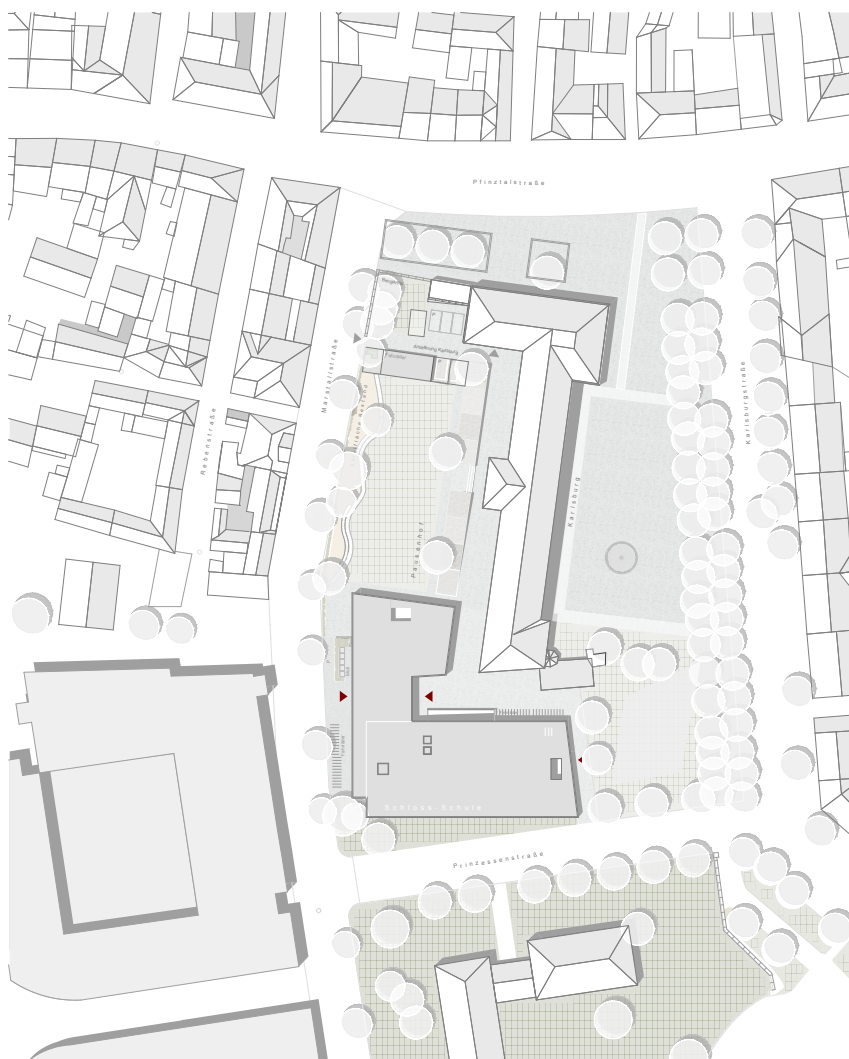
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Lebenszyklus/Ökobilanz:

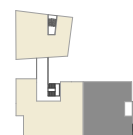
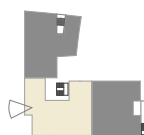
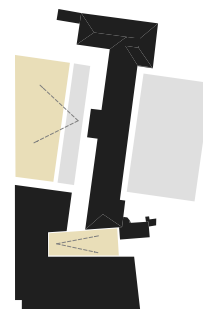
Geringe Flächeninanspruchnahme durch Zentrierung des Gebäudes anpassungsfähiges Raum/ Nutzungskonzept durchgängiges Konzept für Nutzung, Brandschutz und Lüftung, damit verbundene Aufteilungsmöglichkeit in 3 autarke Gebäudeabschnitte die - in Abhängigkeit von Unterrichtszeiten- das Absenken von energetischem Input erlauben

Ressourcenschonung:

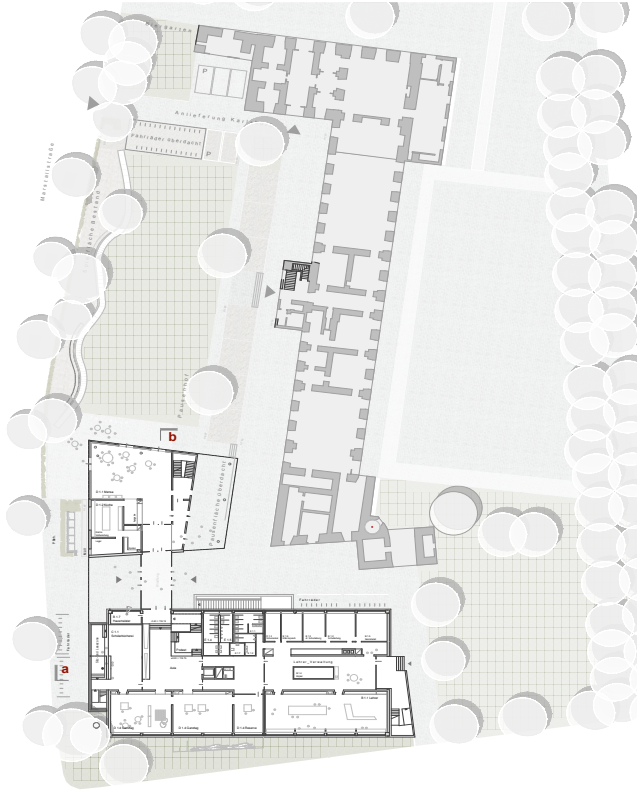
- ENEC 2014+
- Hoher Dämmstandard der Gebäudehülle
- Fenster 3-fach Verglasung in Holz-Alu Ausführung, Passivhausstandard
- Photovoltaikanlage auf FD
- Dachbegrünung
- Raumluftkonditionierung, Dauerlüftung/ Nachtauskühlung mittels automatischer, witterungsgeschützter Fensterlüftung



Lageplan



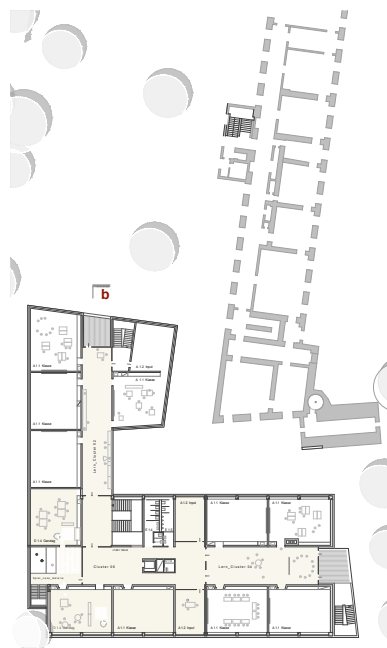
Piktogramme



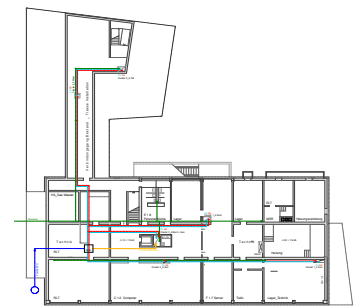
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Untergeschoss

03

Nachhaltige Ressourcenverwendung:

- Baustoffe:
- Tonziegelfassade
- Fenster / Innenausbau heimische Weißtanne

Umwelt- und gesundheitsverträgliche Baustoffe:

- Beschränkung der Konzentrationsanteile VOC-Emissionen,
- Emissionsarme Ausbauprodukte nach AgBB
- Gesunder Lebensraum Schule gem. Anforderungen Sentinel-Haus Institut

Thermische und akustische Behaglichkeit:

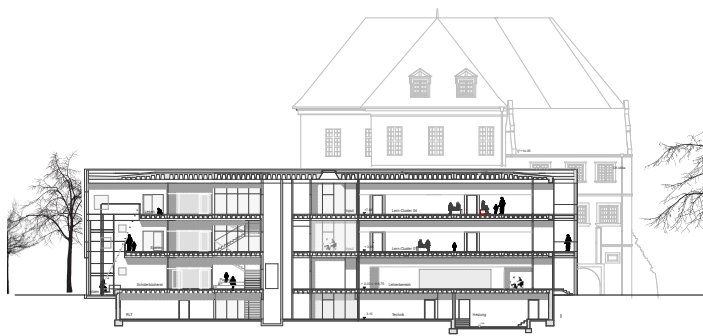
- Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes durch außen liegende Beschattungsanlagen mit Lichtlenkungslamellen
- Zusätzlich „Blendschutz“ der Computerarbeitsplätze im UG mittels Begrünung des Böschungsbereichs
- Einhaltung von akustischen Komfortanforderungen, auch in Flurbereichen

Qualität der Innenraumluft:

- Natürliche Fensterlüftung aller Räume
- zusätzlich schmale Lamellenfenster für Dauerlüftung / Nachtauskühlung
- Querlüftung Flur über offene/verglaste Flurenden als Klimapuffer an den Schmalseiten und verglaste Mittelzone an den Längsseiten
- Mechanische Zu- und Abluft in durchgängigen Wand / Schrank Bereichen

Reinigungs- und Instandhaltungsfreundlichkeit:

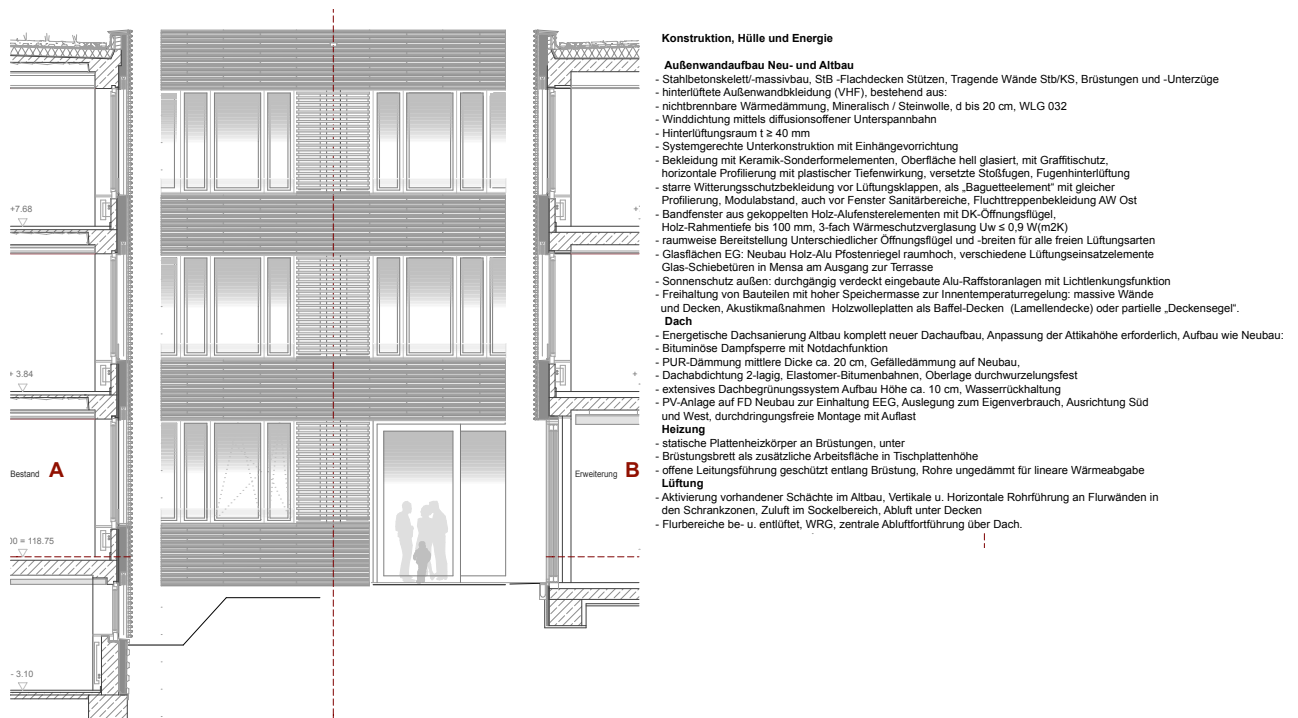
- Zugänglichkeit aller Innen- und Außenglasflächen
- Tonziegelfassade, robust, reinigungs- u. wartungsarm
- Zugängliche, erreichbare Fassadenbereiche großteils verglast, Reduktion der massiven Wandflächen im EG, diese mit Anti-Graffiti Beschichtung
- Flurbereich farblich gestaltete / Holz bekleidete Oberflächen bis Türhöhe
- Ausgedehnte Schmutzfangzonen an allen Zugängen



Schnitt A



Schnitt B



Detail Ansicht & Schnitt



Ansicht West



Ansicht Süd

04

SWS Architekten

Anerkennung

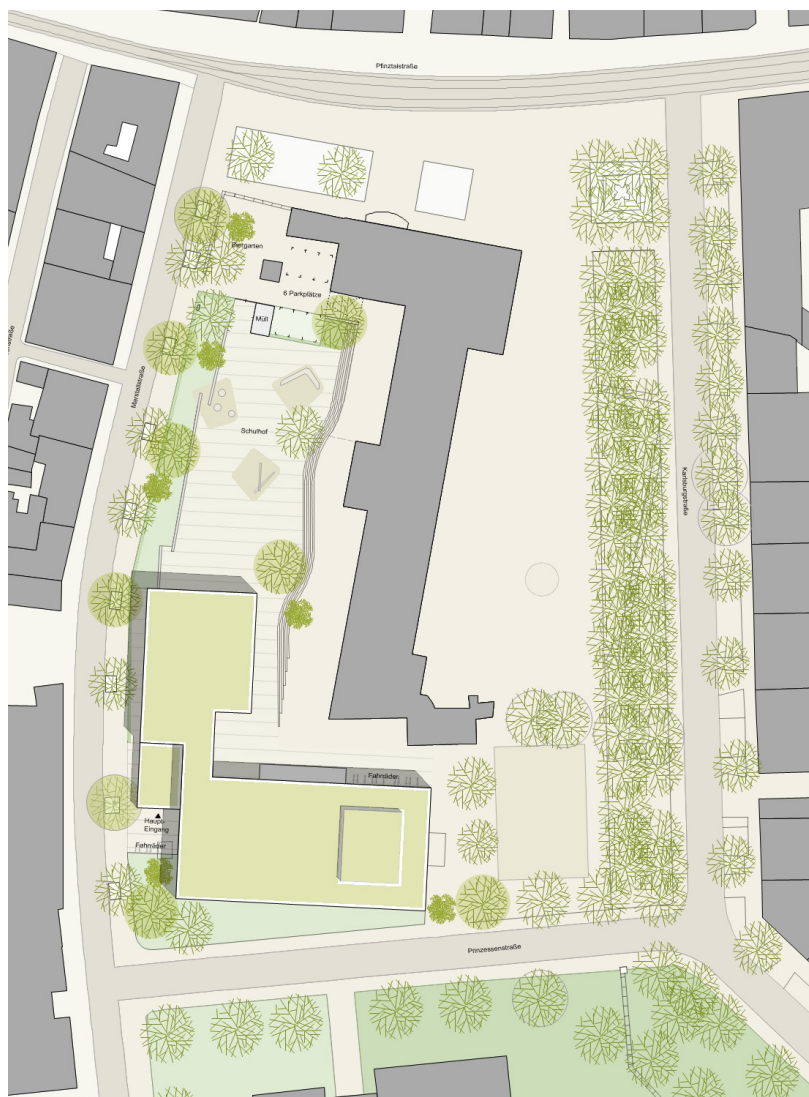
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Die Erweiterung der Schloss-Schule wird als kompakter Baukörper im südlichen Bereich des Wettbewerbsgrundstücks, in direktem Anschluss an das Bestandsgebäude positioniert.

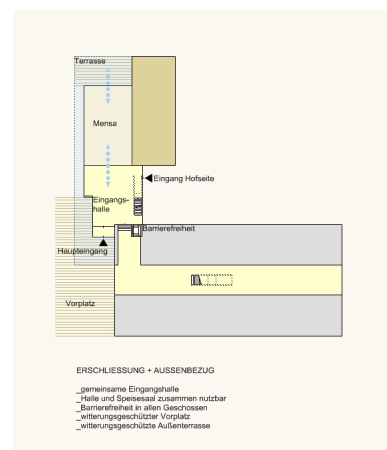
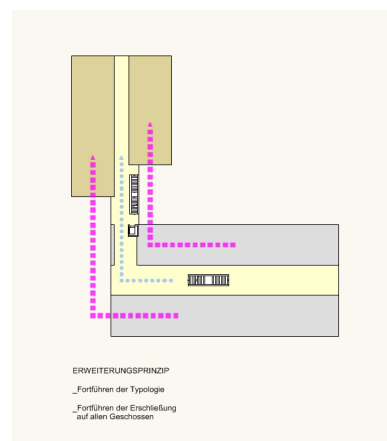
Eine straßenbegleitende Bebauung entlang der Marstallstraße, wie bei dem zu ersetzende Bestandsbau, scheint weder hinsichtlich der funktionalen Anforderungen an den Neubau, noch in Bezug auf die ursprüngliche Positionierung des Westflügels der Karlsburg sinnvoll. Stattdessen wird der westliche Schlosshof freigelegt und die bisher beengte Situation zwischen Schulgebäude und Karlsburg zugunsten eines großzügigen, offenen Schulhofes aufgegeben.

Die damit entstehende Verdichtung der Baumassen im südwestlichen Grundstücksteil ist durchaus vergleichbar mit der historischen Ecksituation vor dem Abriss des Westflügels und der südlichen Schlossbebauung.

Der Erweiterungsbau führt als zweibündige Anlage mit breitem Mittelflur die vorhandene Gebäudetypologie des Hauptgebäudes fort. Mit einer gemeinsamen, großzügigen Eingangshalle und der räumlichen Verbindung in allen Geschossen werden Haupt- und Erweiterungsbau zu einer schlüssigen und funktionstüchtigen Einheit.



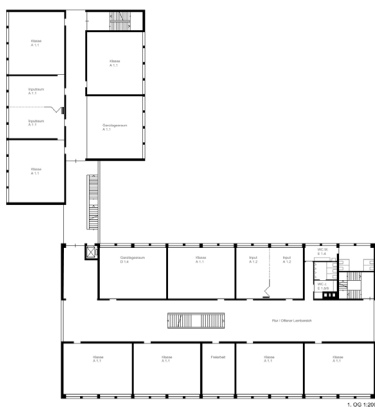
Lageplan



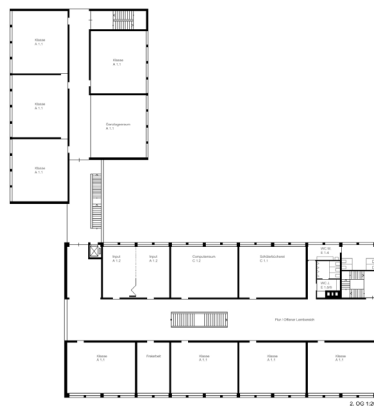
Piktogramme



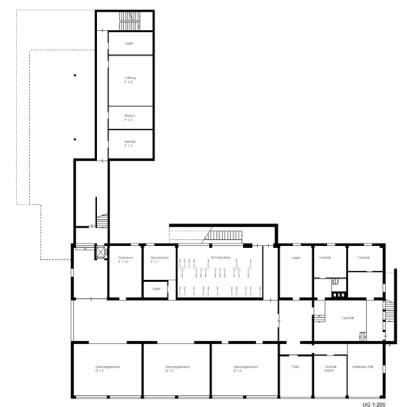
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Untergeschoss

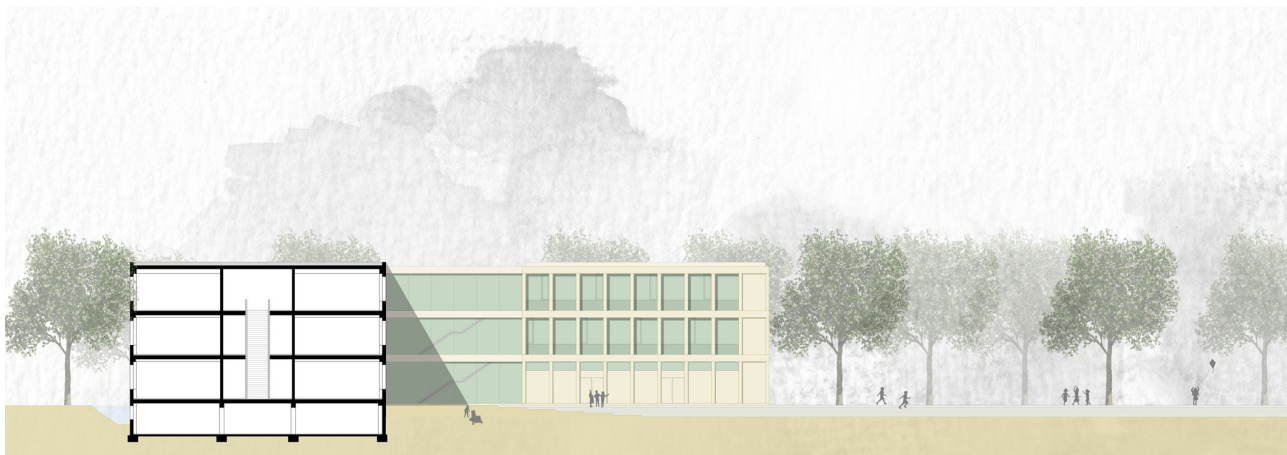
04

Die dem Erweiterungskonzept zugrunde liegende Idee der Schaffung eines in funktionaler und räumlicher Hinsicht ganzheitlichen Schulhauses wird auch bezüglich der Gestaltung von Neubau und Bestand fortgeführt. Das aus der Notwendigkeit der Ertüchtigung der Gebäudehülle des Hauptbaus erforderliche Dämm- und Bekleidungsprinzip wird im Neubau sowohl hinsichtlich der Materialität, als auch hinsichtlich der Fassadengliederung weitergeführt. Das den Bestandsbau prägende Gestaltungsprinzip von Skelett und Füllung wird zum Thema des Gesamtgebäudes. Die allseitige Profilierung und Gliederung der Fassaden durch Pfeiler- und Deckenverkleidungen aus durchgefärbten Betonformteilen verbindet Bestand und Neubau.

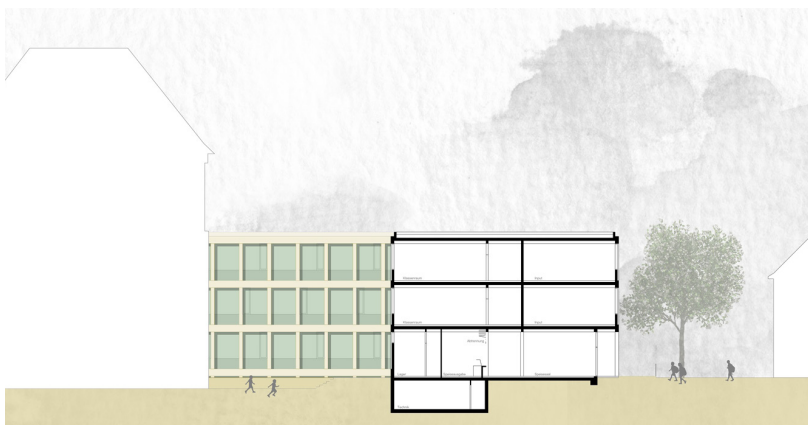
Dem neuen Haupteingang ist ein verkehrsfreier Vorplatz vorgelagert. Ein großer, zweiseitig umlaufender

Dachüberstand gewährleistet das witterungsgeschützte Ankommen und Warten von Schülern und Eltern. Der gegenüber der aktuellen Situation erheblich vergrößerte Schulhof wird angesichts der unmittelbaren Nähe zur Karlsburg mit wenigen Einbauten (Sitzgelegenheiten, Spielgeräte) möbliert. Die vorhandene Stufenanlage bleibt das vorherrschende und gliedernde Gestaltungselement.

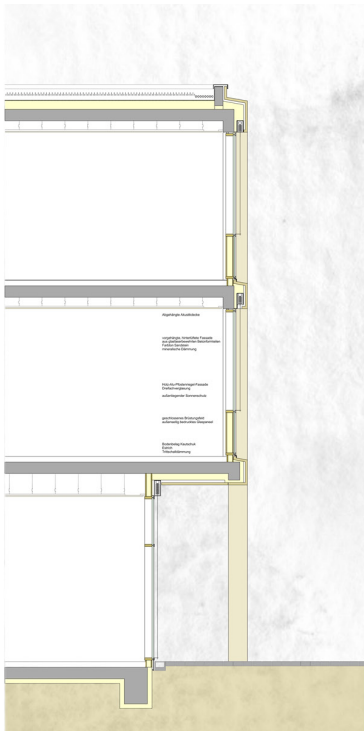
Die gewählte Konstruktionsart eines Betonskeletts mit einer Ausfachung aus hochgedämmten Pfosten-Riegel-Fassaden mit Dreifachverglasung, sowie die klar definierten, systemhaften Schnittstellen zwischen den einzelnen Elementen stellt sicher, dass die äußere Hülle energieeffizient mit entsprechend hohen Dämmeigenschaften ausgebildet wird.



Schnitt AA



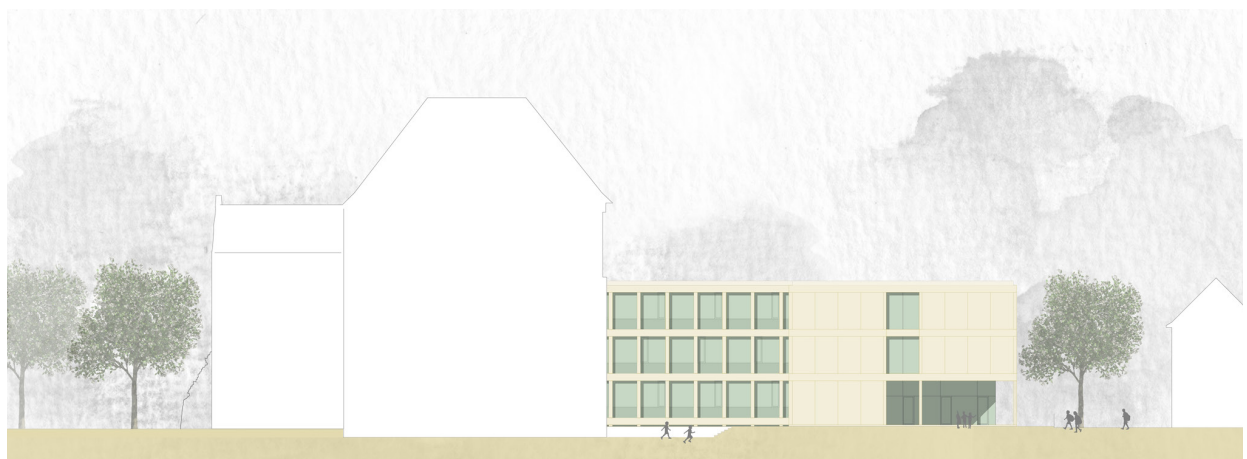
Schnitt BB



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht West



Ansicht Nord

05

Wulf Architekten GmbH

Anerkennung

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

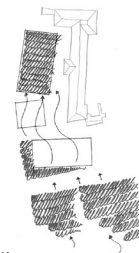
der entwurf besteht aus drei komponenten: unterrichtshaus, ganztageshaus, spielgarten. grundschulkinder brauchen geborgenheit, abwechslungs und bewegung. dies sollen die drei komponenten exemplarisch ermöglichen und unterstützen. der altbau beherbergt sämtliche unterrichtsräume, der neubau die aufenthaltsräume ausserhalb des unterrichts, und der garten animiert zu spiel und bewegung, ohne dass hierfür spezielle geräte erforderlich sind. diesen part erledigt die begehbare und raumhaltige gartenmauer.

der footprint des neubaus ist denkbar gering, sodass eine maximale freifläche für den schulhof verbleibt.

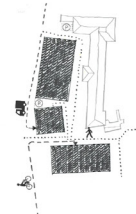
der blick auf das schloss bleibt frei. dieses wahrzeichen durlachs wird somit teil des öffentlichen raums an der marquardstrasse. dabei wird der strassenraum durch die mauer und die baumreihe dennoch gefasst. altbau und neubau der schule sind lediglich durch eine leichte überdachung verbunden, sodass der blick aus der marquardstrasse zum markanten teilbau des schlosses an dieser stelle weiterhin inszeniert bleibt. der neubau der schule übernimmt den massstab des altbaus, sodass beide zusammen ein klar ablesbares ensemble im städtebaulichen umfeld bilden.



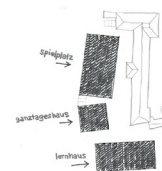
Lageplan



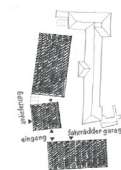
Piktogramm Begrünung



Piktogramm Bewegung



Piktogramm Funktionsaufteilung



Piktogramm Erschließung



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Untergeschoss

05

das unterrichtshaus

der zu erhaltende altbau aus den 60er jahren muss aus pädagogischen und baulichen gründen umstrukturiert werden, damit zeitgemässe unterrichtsformen ermöglicht und der brandschutz gewährleistet werden können. ohne grössere eingriffe in die tragstruktur wird aus der vorhandenen mittelflurschule ein flexibel nutzbares lernhaus. durch verengungen und aufweitungen im mittelbereich sowie die anordnung von zwei schmalen lichterhöfen entsteht ein neues räumliches gefüge, das unterschiedliche lernräume und lernzonen ermöglicht.

das ganztageshaus

dieses ist ebenfalls dreigeschossig wie der hauptbau und hat etwa die gleiche breite. es ist jedoch kein längsbau sondern hat einen quadratischen grundriss. auf diese weise entsteht eine einprägsame komposition als schulbauensemble. durch das verbindende dach über dem erdgeschoss, das die

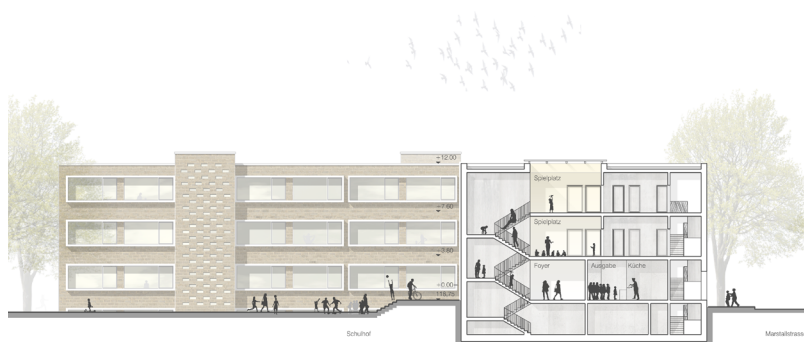
beiden gegenüberliegenden eingangsbereiche zu einer zusammenhängenden überdeckten pausenfreifläche vereint, wird die ensemblewirkung noch verstärkt. im erdgeschoss liegt die mensa mit verbindung zum schulhof und sichtverbindung zur marquardstrasse, während sich in den obergeschossen die betreuungsräume um einen spielbereich gruppieren.

der spielgarten

während in den gebäudenahen zonen befestigte schulhofflächen vorherrschen, wird der zentrale freibereich von einem ausgedehnten spielgarten eingenommen. hier dominieren unbefestigte und begrünte flächen und bäume sorgen für schatten. die funktion von spielgeräten wird durch eine mauer entlang des gehwegs an der marquardstrasse übernommen. es entsteht ein beschützter aber nicht abgeschotteter bewegungsraum für die kinder, der gleichzeitig zumindest optisch auch teil des öffentlichen raums am schloss ist.



Schnitt AA



Schnitt BB

Architectural elevation drawing of the school building facade. The drawing shows the existing building on the left and the proposed extension on the right. The existing building has a white facade with many windows and a central entrance. The proposed extension has a brown facade with a grid of small windows. The drawing includes labels for different areas: SPIELPARK, ENGANGSCHULE, GANZTAGESBEREICH, UNTERRICHTSBEREICH, and PRINZESSENSTRASSE. It also shows a flock of birds flying in the sky.

This architectural elevation drawing illustrates the proposed building facade. The foreground features a modern, three-story brick building with large, rectangular windows. Behind it, a traditional white building with a gabled roof and two dormer windows is visible. The scene is enhanced with green trees, a flock of birds in flight, and human figures at the base for scale. A small text box in the bottom right corner indicates the drawing is at a scale of 1:500 (1" = 13.12m).

Ansicht Süd

Auszug aus dem Protokoll der Jury

1. Preis

Heid + Heid Architekten BDA Par mbB

Die Arbeit zeichnet sich aus durch einen sehr respektvollen Umgang mit dem historischen Bestand der Karlsburg. Die Karlsburg wird entlang der Marstallstraße weitgehend freigestellt.

Der Verfasser entwickelt den relativ kleinen Erweiterungsbau aus den Fluchten des südlichen Seitenrisalits und bewahrt gleichzeitig einen angemessenen Abstand zur Karlsburg. Seine westliche Fassade folgt der Flucht der Marstallstraße. Der Straßenraum wird durch diesen relativ kleinen Baukörper entsprechend der vorhandenen städtebaulichen Kleinteiligkeit gefasst. Die Baugruppe der Karlsburg wird dadurch ergänzt und ein Pendant zum nördlichen Risalit geschaffen.

Es entstehen neue stadträumliche Qualitäten, die auch die Anforderungen an die Nutzung des Außenraums als Schulhof mit einer großen zusammenhängenden Schulhoffläche erfüllt.

Die Blickbeziehung zum Prinzessenbau wird erhalten und die gewünschte Abgeschlossenheit des Schulhofes selbstverständlich gelöst.

Die durchbindende Foyerfläche verbindet den offenen Mensabereich im Erweiterungsbau mit dem Erschließungsbereich in den Bestand mit großzügiger Treppe und Aufzug zum breiten vorhandenen Flur. Eine flexible Nutzung dieses Bereiches wird gelobt.

Die Gestaltung der Fassaden ist unspektakulär und angemessen in die umgebende Bebauung eingefügt. Die runden Fensteröffnungen werden kritisch gesehen. Die Themen der Nachhaltigkeit sind solide im Entwurf integriert. Der sommerliche Wärmeschutz wird über eine natürliche Kaminwirkung gewürdigt, muss aber hinsichtlich der Wirksamkeit überprüft werden. Die Abluft kann nicht über die Treppenaugen, sondern nur über die vorhandenen Kanäle geführt werden. Die vorgerückte Fassade wird ohne weitere konstruktive Eingriffe in die Gebäudesubstanz für die technischen Installationen genutzt. Die erwarteten technischen Kriterien wurden erfüllt. Durch den insgesamt kompakten Entwurf ist die Flächenbilanz trotz der Großzügigkeit als wirtschaftlich zu beurteilen.

Zusammenfassend bietet der Verfasser eine wirtschaftliche und städtebaulich gelungene Lösung an, die auch die Anforderungen an die Nutzung weitgehend erfüllt.

2. Preis

DREI ARCHITEKTEN GBR

Die einbündige Erweiterung des Bestandsgebäudes folgt dem Straßenverlauf der Marstallstraße und fügt sich durch die leicht abgeknickte Figur in den beiden oberen Geschossen selbstverständlich in die Umgebung ein. Sowohl der Abstand zur Karlsburg als auch zum Straßenraum ist gut gewählt, da zum einen eine ausreichend belichtete Freifläche für den Schulhof entsteht und zum anderen die straßenbegleitenden Bäume vollständig erhalten bleiben.

Die überdachte Freifläche bildet einen gelungenen Übergang zu den Freiflächen im Norden. Die Anordnungen der Klassenräume mit dazugehörigen individuellen Arbeitszonen sind optimal gelöst. Es entstehen räumlich differenzierte und ansprechende Räume, die hell und gut nutzbar sind.

Das energetische Konzept ist nachvollziehbar und entspricht den Anforderungen der Ausloberin voll umfänglich. Über passive und aktive Elemente wird die Lüftung im Heizfall aber auch im Sommer sehr gut gelöst. Nachtlüftungsklappen und ausreichende, schmale Fensterflügel geben den Nutzern wirksame Hilfen zur Hand. Der Anteil transparenter Flächen begünstigt den sommerlichen Wärmeschutz.

Die Proportionen und Materialität der Fassaden sind gut gewählt. Sie verleihen dem Schulgebäude einen eigenständigen Charakter und korrespondieren mit der Stein- und Putzfassade der Karlsburg.

Die Kennzahlen zur Wirtschaftlichkeit liegen im oberen Bereich. Dennoch lobt die Jury den insgesamt großzügigen, ansprechenden und gut durchgearbeiteten Entwurf, der in vielerlei Hinsicht die Anforderungen der Auslobung sehr gut beantwortet.

3. Preis

Falk & Kremer Architekten

Die klare städtebauliche Entwurfsentscheidung den Bestandsbau durch einen sehr kompakten Ergänzungsbau zu erweitern wird von der Jury begrüßt. Hiermit entsteht im Norden ein großzügiger Pausenbereich, zu dem sich die Mensa nach Norden und Westen öffnet. Durch den Abstand zur Marstallstraße wird auch diese Freiraumorientierung bei Erhalt der großkronigen Bäume auch nach Westen möglich und ein vielfältiges Nutzungsangebot der Mensa auch unabhängig vom schulischen Betrieb denkbar.

Im Erdgeschoss verbindet ein Foyer den neuen und alten Teil, dessen funktionale Wirksamkeit aufgrund der begrenzten Tiefe jedoch eingeschränkt ist. Demgegenüber sind die Obergeschosse in der gesamten Gebäudetiefe verbunden. Die Qualität des Entwurfes entwickelt sich aus der klaren Zuordnung der Flure und Funktionsräume im 1. und 2. Obergeschoss. Die Inputräume sind organisatorisch sinnvoll in die Klassenraumzonen gestreut. Ein sehr aufwändiger Erschließungsbereich wird im Altbau angeordnet mit Rampen und unterschiedlichen Treppenanlagen zum Aulabereich hin, der leider aufgrund dieser räumlichen Trennung nicht mit dem Mensabereich verbunden werden kann. Der Computerraum im Untergeschoss wird als kritisch angesehen, auch wenn sich möglicherweise die Anforderungen hier zukünftig verändern könnten.

Gestalterisch überzeugt die horizontal gegliederte Fassade die Jury vor dem historischen Bau der Karlsburg nicht. Die Gliederung der Funktionsbereiche ist durch ein offen gestaltetes Erdgeschoss ablesbar, verbleibt aber in dem strengen Raster.

Brandschutzrechtlich bestehen keine Bedenken.

Der noch recht kompakte Entwurf zeigt eine gut gelöste Indikation von Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Der Einsatz regionaler Hölzer im Innenausbau ist ein Alleinstellungsmerkmal. Der sommerliche Wärmeschutz wird sehr gut über geschützte Fensterklappen und eine assistierende Abluftventilation gelöst.

Anerkennung

SWS Architekten

Der städtebauliche Grundgedanke besteht aus einer räumlichen Verdichtung der Baumassen im südwestlichen Grundstücksbereich, vergleichbar mit der historischen Ecksituation vor dem Abriss des Westflügels und der südlichen Schlossbebauung. Das Bestandsgebäude behält seine jetzigen Ausmaße und der Erweiterungsflügel hält respektvoll Abstand zur Westseite der Karlsburg. Mit der kompakten Bauform entsteht ein großzügig zusammenhängender Freibereich von hoher Qualität, die bestehenden Geländeneiveaus und die geschwungene Stufenanlage bleiben erhalten.

Der Eingang, in der Fuge entwickelt, führt über einen gedeckten Außenbereich in das Foyer, das beidseitigen Außenbezug erfährt. Sehr gelungen ist die räumliche Folge von Foyer, Speisesaal und nördlicher Außenterrasse in den Schulhof. Speisesaal und Foyer sind koppelbar und lassen großzügige Nutzungsmöglichkeiten zu.

Die funktionalen Anforderungen und das pädagogische Konzept werden auf den drei Hauptgeschossen gut umgesetzt, den Klassenräumen sind die Input-Räume und die Räume der Ganztagesbetreuung jeweils zugeordnet und zwei Input-Räume sind nebeneinander liegend zusammenschaltbar. Die Räume der Schulverwaltung sind richtig und direkt auffindbar im Erdgeschoss verortet. Leider sind jedoch drei notwendige Räume der Ganztagesbetreuung in das UG gelegt, und die Erschließung dieser Räume umständlich über weite Wege geführt.

Die architektonische Erscheinung und die Ausbildung der Fassaden mit einer zurückhaltenden Sprache aus durchgefärbten Betonelementen wird im Gegensatz zum historischen Gebäude entwickelt und ist analog zum Inhalt gut vorstellbar. Das Gestaltungsprinzip von Skelett und Füllung lässt ein leichtes und elegantes Gebäude entstehen.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen im günstigen mittleren Bereich, lediglich die Verkehrsflächen schlagen leicht nach oben aus. Die Nachtauskühlung über Fensterlüftung ist noch nicht sicher gelöst – zu große transparente Fassadenflächen fördern die sommerliche Überhitzung.

Zusammenfassend ist dies ein Entwurf, der sich in den städtebaulichen Kontext mit Respekt zum historischen Gebäude gut einfügt. Die konzentrierte und knappe Baukörperentwicklung lässt den gewünschten zusammenhängenden Freiraum entstehen, der hohe Aufenthaltsqualitäten bietet.

Anerkennung

Wulf Architekten GmbH

Der Charakter der mittelalterlichen Kleinstadt wird durch die Positionierung von zwei Baukörpern um eine malerischen Situation bereichert: der alte Straßenverlauf der Marstallstraße wird aufgenommen, ein in den Straßenraum gerückter dreigeschossiger massiver Turm und das Bestandsgebäude bilden ein Miteinander und einen schönen Vorplatz, an dem der Schuleingang seine auffindbare Adresse erhält. Beide Gebäude werden durch einen Sockel, der das Erdgeschossniveau des Bestandsgebäudes aufnimmt miteinander verbunden. Die Höhe wird durch eine Mauer aufgegriffen, die den Pausenhof im Norden großzügig räumlich fasst, eindeutig begrenzt und auch die Bestandsbäume einbindet. Es wird allerdings angezweifelt, ob die Bäume mit dieser Einfassung überleben können. Ebenso werden zwei Bäume der existenten Baumreihe durch das vorgezogene Turmgebäude gefährdet. Eine gemeinsame anspruchsvolle Fassadengestaltung fasst beide Bauten zu einem Ensemble zusammen. Die Adressbildung, die durch die Baukörperstellung kreierte Grundatmosphäre, aber auch der entstehende, großzügige Freibereich im Norden werden sehr positiv bewertet. Auch der Respekt, der der Karlsburg entgegengebracht wird, wird gewürdigt: die Distanz zur Karlsburg ist ausreichend, das Portal des Prinzessenbaus bleibt sichtbar. Ein Baumhain als neues prägendes Element des Schulhofes wird dagegen kontrovers diskutiert - durch die Vielzahl der Baumstämme wird die Großzügigkeit und flexible Nutzung des gewonnenen Raumes in Frage gestellt. Ganztageshaus und Bestandsgebäude sind nur im Erdgeschoss durch ein Vordach miteinander verbunden - beide Gebäude funktionieren unabhängig voneinander. Obwohl das auch neue Möglichkeiten – wie externe Nutzung – eröffnet, wird die Separierung des Ganztageshauses vom Unterrichtshaus kritisiert: sie entspricht nicht den Vorstellungen eines integrierten Schulalltags. In das Bestandsgebäude ist stark eingegriffen, selbst die Tragstruktur wird verändert. Die Verlagerung des Lehrbereiches und der Verwaltung ins Untergeschoss wird ebenso stark kritisiert. Die bauliche Kompaktheit begünstigt die Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb - eine wirtschaftliche Umsetzung des Projektes wird vor allem aufgrund der starken Eingriffe in die Tragstruktur des Bestandsgebäudes und aufgrund der aufwendigen Fassaden trotzdem angezweifelt.

Der beeindruckende Beitrag der Arbeit liegt in seiner städtebaulichen Konzeption, im maßstäblichen, differenzierten Umgang mit dem Stadtraum und dem Denkmal – dem stehen allerdings starke funktionale Mängel entgegen.

Presse

Schloss-Schule rückt von der Karlsburg ab

Ersatz für Pavillons: Siegerentwurf des Wettbewerbs erweitert Eckgebäude und erhält Baumreihe

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Etzold

Die Karlsburg in Durlach mit ihrem ältesten Teil, dem Prinzessenbau aus dem 16. Jahrhundert, rückt bald in ein deutlich besseres Licht. Denn die Pavillons der Schloss-Schule werden abgerissen, und der Ersatzbau wird die neu entstehenden Klassenzimmer und eine Mensa deutlich von Durlachs repräsentativem Gebäude abrücken. Im Planungswettbewerb der Stadt hat die Jury einstimmig einem Entwurf den Vorzug gegeben, der Schloss und Schule klar voneinander trennt. Passanten können damit von der Marstallstraße aus die Karlsburg künftig in fast voller Länge betrachten. Die Entscheidung für den Entwurf der Architektenbrüder Volker und Wolfram Heid aus Fürth gaben gestern Baubürgermeister Michael Obert und Anne Sick, Chefin des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft, bekannt. 17 Architekturbüros hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt.

Ein großer, heller Pausensaal mit der Mensa im Erdgeschoss, darauf in L-Form aufgesetzt zwei Stockwerke mit Klassenzimmern an der Ecke von Marstall- und Prinzessenstraße: Als funktional durchdacht, erkennbar auf moderne pädagogische Konzepte ausgerichtet, flexibel nutzbar und energetisch auf ho-



NEUER SCHULTRAKT (gelb), freie Sicht auf die Karlsburg (links darüber): Den Siegerentwurf stellten gestern Springer, Obert, Frisch und Ries (von links) vor. Foto: jodo

hem Stand wurde der Siegerentwurf gestern von Obert, Sick, Schulleiter Peter Springer sowie dem Leiter des städtischen Schul- und Sportamtes, Joachim

Frisch, gelobt. Die Bäume an der Marstallstraße blieben als gestalterisches Element erhalten, der Schlosshof werde vergrößert und dennoch gut gefasst.

In der Schloss-Schule lernen derzeit 450 Kinder, 300 davon ganztags. In den Pavillons sind acht Klassenzimmer. Die Bauzeit für den neuen, ans alte Schulhaus andockenden Trakt mit variablen Raumzuschnitten wird auf zwei Jahre veranschlagt. Vorausgesetzt, die Finanzierung wäre Teil des nächsten Doppelhaushalts 2018/2019, sähe die Schloss-Schule frühestens in vier Jahren so aus wie seit gestern im Modell in einer Ausstellung im Alten Schlachthof zu sehen. Der Neubau löst auch die Brandschutzprobleme im Haupthaus der Schule, so dass die großen Stahltreppe an dessen Außenwänden verzichtbar werden.

Der Siegerentwurf erweise der außergewöhnlichen Umgebung Respekt, betonte Durlachs Ortsvorsteherin Alexandra Ries und dankte dafür, dass die Stadt sich per Wettbewerb so engagierte. Anne Sick ergänzte, ihr Amt habe mit dem Büro schon gute Erfahrungen: Das Brüderpaar modernisiert aktuell die Heinrich-Hertz-Schule an Brauer- und Südenstraße.

i Ausstellung

Alle 17 Wettbewerbsbeiträge sind ab heute bis einschließlich Montag, 23. Januar, täglich von 12 bis 18 Uhr, donnerstags von 14 bis 20 Uhr im nordwestlichen Teil des Schlachthofareals, Alter Schlachthof 11 c, zu sehen.

